



Chronistengezwitscher

Vom Aarauer Metzgerwesen und dem beliebten Gicht-Wässerchen

Vor 90 Jahren, Mitte November 1932, wurde der Schlachthof an der Rohrerstrasse 118 und 120 voll in Betrieb genommen. Davor hatte sich der Schlachthof fast 400 Jahre lang an der gleichen Adresse befunden, deren Name noch heute darauf hinweist: an der Metzgergasse 18, in der Tuchlaube. Im Jahr 1546 hatte der Rat «ein hous nechst an dem hof» gekauft, um «ein metzg dorüs ze machen» (mit «Hof» ist das Stadthöfli gemeint).

Das Haus diente aber nicht nur als Schlachthaus für alle Metzger, hier wurde das Fleisch auch verkauft, genauso wie Brot. Ausserdem boten die Tuchhändler an Markttagen im ersten Stock ihre Waren feil, deshalb auch der Name «Tuchlaube», der sich bis heute gehalten hat. Der historische Name des Hauses lautet «Alte Schaal»; laut Idiotikon ist eine Schaal oder Schal eine öffentliche Verkaufsstelle.

Das Hammerbrünneli direkt unterhalb der «Tuchlaube» hatte übrigens lange den Übernamen «Gsundbrünneli».



Säulimärt am Viehmarkt im Schachen (heute «Riviera») um 1910.

Bild: zvg/Carl W. Jäger/Sammlung Stadtmuseum Aarau

Es hiess, sein Wasser, gespeist aus einer eigenen Quelle, sei heilsam, besonders gegen Gicht und Rheuma. Gestützt wurde diese Behauptung durch die Tatsache, dass das Wasser rötlich schimmerte. So sollen viele mehrbessere Frauen ihren Mägden befohlen haben, das Trinkwasser im Hammer zu holen. Dem roten Schimmer auf die Schliche kamen schliesslich der Brunnenmeister und der Stadtarzt, war doch das Wasser ausgerechnet nach

den Schlachttagen besonders eisenhaltig. Der «Gesundheitsquell» war also nichts anderes als eine kaputte Leitung.

Mit der Eröffnung des Schlachthauses 1932 erlosch auch das Recht eines jeden Metzgers, die Schweine bei sich zu Hause zu schlachten – sofern die Nachbarschaft nichts dagegen einzuwenden hatte. So schrieb es Jan Gantner in den ANB von 1980. Um die Verarbeitung der Kutteln habe sich ein Kuttler (mittelalterliche Bezeichnung für einen «Innerei-Fleischer») gekümmert, der sich am unteren Ziegelrain niedergelassen hatte.



Hauptausgabe

Aargauer Zeitung Gesamt Regio
5001 Aarau
058/ 200 58 58
<https://www.aargauerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 30'424
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 19
Fläche: 40'578 mm²

STADT AARAU



Auftrag: 1081688 Referenz: 86309492
Themen-Nr.: 800.003 Ausschnitt Seite: 2/2

Das Recht, von den Metzgern und Bäckern Gebühren für ihre Verkaufsstände zu verlangen, hatte die Stadt seit 1337, verliehen von Herzog Albrecht II. von Österreich. Das schenkte ein, zählte Aarau doch 1394 (mit ungefähr 1200 Einwohnerinnen und Einwohnern) 24 sogenannte Brot- und Fleischbänke. Und weil mit Fleisch nicht zu spassen war, mussten die Metzger jährlich vor dem Schultheiss und dem Rat antreten und auf die Fleischordnung und die verbindlichen Preise schwören.

Trotz langer Vorgeschichte – bereits 1897 hatten private Unternehmer das Areal an der Rohrerstrasse auf eigene Initiative hin gekauft und der Einwohnergemeinde abgetreten – eilte es Anfang der Dreissigerjahre plötzlich mit dem Bau, den sprunghaft angestiegenen Baukosten zum Trotz: Im Juni 1932 fand das Eidgenössische Turnfest in Aarau statt. Gewehrt gegen den Neubau hatten sich die Metz-

ger selbst, befürchteten sie durch den Neubau doch auch höhere Gebühren. Ausserdem schien ihnen der Transportweg bis in die Geschäfte zu weit.

Im Dezember 1994 wird bekannt, dass die Schliessung des Schlachthofes abgewendet werden kann: Er soll auf privater Basis weitergeführt werden. Und so kommt es: Per Ende Juni 1995 wird der Schlachthofbetrieb mit der Stadt als Betreiberin eingestellt, danach führen Mieter dieses in eigener Regie. Heute wird der Schlachthof mit seinen Hallen, Werkstätten, Gewerbe- und Wohnflächen durch den Verein Furka Bergstrecke, Gewerbetreibende und private Mieterinnen und Mieter zwischen-genutzt. (ksc)

.....
Jeden Monat werfen wir einen Blick in die Aarauer Neujahrsblätter. Wir schauen, was die Stadt vor 20, 50 oder 70 Jahren bewegt hat, und zeigen hübsche Trouvailles zum Kichern, zum Ärgern oder zum Besserwissen.